

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regulierungspreis für den Druck des Auer Tageblattes beträgt 1000 Mark jährlich. Der Druck des Auer Sonntagsblattes beträgt 500 Mark jährlich. Der Druck des Auer Anzeigers beträgt 1000 Mark jährlich. Der Druck des Auer Sonntagsblattes beträgt 500 Mark jährlich. Der Druck des Auer Anzeigers beträgt 1000 Mark jährlich.

Nr. 131

Sonnabend, den 8. Juni 1918

13. Jahrgang

## Eine Kaiserkundgebung zur Ludendorff-Spende.

Der Kaiser spendet eine halbe Million. — Die Aufreblung der feindlichen Kräfte im Westen. — Neue U-Boots-Opfer an Amerikas Küsten. — Furcht vor einer Beschließung Newyorks. — Amerikanische Kriegsrüstungen. — Der künftige Völkerbund.

### Amerikanische Hochkultur.

Das Land der höchsten Hochkultur, Nordamerika, nimmt mit ganzer Kraft teil an dem Kriege gegen die Hunnen und Barbaren, von deren Greuelthaten die ganze angelsächsische Welt voll ist. Zwar hapert es doch mit den mehrfach versprochenen 5 Millionen Soldaten, darunter eine Million studentischer Freiwilliger, die den Kampf an der Westfront entscheiden, und Hindenburg im Handumdrehen vernichten sollten. Und auch die 50 000 amerikanischen Flugzeuge, genug, um die Sonne über Deutschland zu verfinstern, lassen noch auf sich warten. Dafür kämpft Amerika so tapferer zu Hause. Sein nicht zu löschendes Licht richtet sich gegen die Deutschamerikaner, die zwar am Bande jahreslang ergebene Bürger gewesen sind, zu seinem Wohlstand und seiner Bestimmung emsig beigetragen und bisher auch reichlich Ruhm und Lobens der öffentlichen Bewandnis geerntet haben, die jetzt indes plötzlich als Hochverräter gelten. Zu manchen Kaisers Wilhelm und seiner Feldgrauen nicht haßt werden kann, stürzt man sich auf die Wehrlosen im eigenen Lande. Schon aus den vorliegenden Meldungen ist zu ersehen, mit welcher Tapferkeit Onkel Sam sich und von wie feiner Gestattung die besondere Art seiner Kriegsführung zeugt. In einem ständigen Eisenbahnzuge wurden Zeitungen mit deutschen Siegesnachrichten verkauft. Zwei miteinander Deutsche brachten ihre Freude über diese Waffensfolge aus, aber richtiger, die übrigen Reisenden glauben, irgendwelche Ausdrücke der Freude gehört zu haben. Sofort warf man die beiden Deutschen aus dem bahnsaufenden Zuge hinaus. Ueberall mehrten sich die Zeichen eines steigenden Hasses gegen die deutsche Abstammung. Verhaftungen und harte Bestrafungen von Männern mit deutschfreundlicher Meinung sind an der Tagesordnung; die Einzelnen gehen eifrig von Privatpersonen aus.

Tatsächlich wenden die Hochkulturvertreter Dankes den Deutschen gegenüber bereits die Methoden an, die bisher für die armen Neger aufgespart geblieben sind. Hölle und Schandjustiz kommen im Westen und mittleren Osten fast täglich vor. Die feige Bestimmung, die sich in Wehrlösen bergreift, jene Bestimmung, die man im östlichen Frankreich mit Vorliebe an entworfenen zwischen Kriegsgefangenen ausübt, sie offenbart sich überall auch in Nordamerika. Der Band und Hock aus gener Anschauung, nicht aus verächtlichen Völkern, übersehender deutscher Gildesucher kennt, der wird in kommenden Monaten mit Sorge entgegenzusehen. Die Regierung Wilsons nicht nachdrücklich — und sie denkt gar nicht daran — dankt ist Leben und Eigentum der Deutschen in den Vereinigten Staaten auf außerordentlich gefährdet. Dann werden wir bald in schauererregenden Wölkern zu hören bekommen, welcher Bestialität der Amerikaner fähig ist, es erhellt mit erschütternder Fruchtbarkeit aus der Situationsbeschreibung, in den südlichen und mittelwestlichen Staaten sollte das Schicksal und Verdrönnen der eger durch die Holter mit weisglühenden Eisen erstickt werden. Derartige grausige Wärsierungen sind bereits in St. Louis und Springfield (Tennessee) vorgenommen.

Wir schütteln uns vor Entsetzen, wenn wir an mitterliche Schredensstaten, Folterungen und Verbrennungen denken — aber von Scheußlichkeiten, wie sie aus in aufgefällten Vereinigten Staaten gemeldet werden, ist wie sie sich im hellen Licht des 20. Jahrhunderts zeigen, weiß das finstere Mittelalter nichts. Sie sind in Vorkämpfern der Hochkultur, den Hershneidern der zwischen Hunnen und Barbaren vorbehalten geblieben. Nur mit bangem Mitleid kann man der Deutschen gedenken, die unter solchen Folterknechten leben müssen; in Macht, kein Gesetz, keine Staatsgewalt schütze die abwehrwerten. Der Dankes ist dabei, seine eigene Natur zu entfallen. Es gibt nur eine Möglichkeit, ihn zur Vernunft zu bringen, daß unsere Feldgrauen ihm Respekt vor deutscher Kraft und vor dem Tode der Vergeltung einflößen.

### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seereschiffe Kronprinz Rupprecht.  
Zeitweilig anlaufenden Artilleriekampf und Erkundungsgesichte.  
Seereschiffe Kronprinz.  
Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Aisne brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten. Im übrigen ist die Lage unverändert.  
Der Ober Generalquartiermeister Ludendorff.

### 21 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 7. Juni. Durch die Tätigkeit unserer U-Boots im Sperrgebiet um die Äyoren und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Brt. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Santa Jibel von 2023 Brt. und der englische als U-Bootsfalle dienende Hilfskreuzer Bombala von 2314 Brt., der mit einem 12 cm und zwei 10,5 cm Geschützen bewaffnet war, ferner der bewaffnete italienische Dampfer Enrichetta von 5011 Brt. des italienischen Segler Miletta von 2432 Brt. und der französische Segler Miletta von 2436 Brt. Der japanische Dampfer Kawauchi Maru von 5749 Brt. wurde vor Freeborn schwer beschädigt. Außerdem wurden die französische P.-T.-Station und ein kleines libyanisches Kriegsschiff in Mouronia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden sich sowohl festgestellte Waren konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohlen.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Riesenschlacht im Westen.

Der heutige Abendbericht des Generalquartiers.  
An der Westfront ist die Lage unverändert.  
Die Aufgegriffen der höchsten Meeres.  
Der große Sieg des Deutschen Kronprinzen zwischen Aisne und Marne hat wiederum einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel vernichtet. Zu der bereits gemeldeten Gefangenenzahl von über 55 000 sind die schweren Verluste der Franzosen an Toten, Verwundeten und Vermissten hinzuzurechnen. Bereits im März mußte das französische Heer infolge des Zurückweichens der Engländer beiderseits der Somme starke Teile der bereitgestellten höchsten Wandrierarmee einziehen, die mit in die schweren britischen Niederlagen hineingegriffen wurden. Als in Flandern die englische Armee erneut aufs ernsteste bedroht war, sah sich der Entente-generalissimus zum zweiten Male gezwungen, auch dort ein starkes Hilfskorps abzugeben. Im Verlaufe der Kämpfe an der Nordfront setzte er allein 18 französische Divisionen zur Entlastung der Engländer in Flandern ein und ließ weitere Kräfte dort in Reserve bereit. Die verlustreichen Kämpfe im Kemmergebiet erhöhten dann die Verluste der Franzosen ganz außerordentlich. Die Schlacht zwischen Aisne und Marne mit ihren täglichen Riesenschritten rief aufs neue die schon stark gelichteten höchsten Meeres aneinander. Sie zwang General Hoch zum abermaligen überhasteten Einsatz seiner Divisionen an der von der deutschen Führung gemolten Stelle. Damit sind wiederum erhebliche französische Streitkräfte gebunden, ein Umstand, der den Ententesführer bei operativen Vorfällen der Entente, an die sich die stärksten Hoffnungen der Feinde knüpfen, befehle als solche nicht mehr. Von schwerwiegender Bedeutung ist auch die Bindung des Feindes an Kampf-

mitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Die große Anzahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen, der Verlust des gesamten eingebauten Materials auf der ausgedehnten Kampffront, der Verlust ferner von 5 umfangreichen Pionierdepots, von Barackenlagern und 7 großen, mit allen Bedürfnissen ausgerüsteten Lazaretten, der Ausfall vieler Fabriken und Werkstätten verschiedener Art, Eisenbahnwagen, Maschinen, Brückenstrains und dergleichen, die zum größten Teil bereits schon im Westen dienen, trifft die feindliche Kriegsführung auf empfindlichste. Erhöht wird die Bedeutung der schweren französischen Niederlage durch den Verlust von weit über 3000 Quadratkilometer zum größten Teil fruchtbarsten Geländes mit bedeutungsvollen strategischen Punkten. Von tief einschneidender Bedeutung ist schließlich die Umschaltung wichtiger Eisenbahnlinien für die Verschiebung der Ententesreitkräfte sowie für die Versorgung des gesamten französischen Landes und Heeres.

### Ein Angriff auf Paris.

Reuter meldet aus Paris vom 7. Juni: Um 11 Uhr nachts wurde alarmiert. Um 12 Uhr 20 Minuten wurde der Alarm aufgehoben.  
Amtlich wird ferner gemeldet: Eine Gruppe von 20 feindlichen Flugzeugen kreuzte die französischen Äyoren und nahm die Richtung auf Paris. Die U-Boote trat sofort in Tätigkeit. Einige Bomben wurden abgeworfen. Verluste: 1 Tober, einige Wertwunde. Materialschaden wurde nicht angeteilt.

### Der gesamte Raumgewinn im Westen.

Nach den Erfolgen unserer letzten Offensive halten wir an der Westfront (Frankreich und Belgien) am 8. Juni insgesamt 58 784 Quadratkilometer besetzt. Davon entfallen auf Frankreich 25 000 Quadratkilometer. Vor der Offensive 1918 hatten wir in Frankreich 18 777 Quadratkilometer besetzt.

### Die Ersatzwehrgesetze in Frankreich.

Die Ersatzwehrgesetze Frankreichs gehen aus der Tatsache hervor, daß nunmehr auch die bisher kein weissen Kolonialregimenter farbigen Ersatz erhalten. Angehörige des 21. und 22. Kolonialregiments, die bei dem deutschen Vorstoß gegen Fort Mambetta gefangen wurden, teilen mit, daß im Mai dieses Jahres an Stelle des bisher ausschließlich weissen Ersatzes zum ersten Mal farbige in diese Regimenter eingezogen wurden. Die Schwarzen, die zum Teil aus Madagaskar stammten, wurden nach notdürftiger Ausbildung nach Frankreich versandt.

### Ein Verteidigungsausschuß für Paris.

Ein Erlass des französischen Kriegsministers fest einen Verteidigungsausschuß für das verhängnisvolle Lager von Paris unter dem Vorsitz des Kriegsministers ein mit der Aufgabe, die auf der Organisation der Bewaffnung und der Lebensmittelversorgung des verhängnisvollen Lagers bezüglichen Maßnahmen wahrzunehmen und zu beaufsichtigen. General Dubail wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses ernannt.

### Ein Flugerkampf bei Verdun.

Am 6. Juni hatten mehrere unserer Flugzeuge mit fünf englischen Kurzflugbooten nordwestlich Verdun ein längeres Gefecht, bei dem ein englischer Flugzeug abgeschossen wurde. Dieses Flugzeug ist nicht unter der Aufsicht verbrannt. Drei weitere der Besatzung retteten sich an Land. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Die aus holländischen Pressenachrichten hervorgeht, sind diese Flugzeuge gezwungen worden, auf Terschelling zu landen. Die Insassen haben die Flugzeuge verbrannt und wurden interniert. Unschonend ist ein viertes englisches Flugzeug auf Bielefeld gelandet, sechs englische Offiziere und drei Unteroffiziere wurden in Holland interniert. Von unseren Flugzeugen geriet während des Gefechts eins in Brand und wurde später von uns vernichtet. Die Besatzung wurde gerettet.  
Ueber den Luftkampf teilt die britische Admiralität mit, daß ein Geschwader von Hydroplanen auf einem Schiffsdeck über die Nordsee einen Kampf-